

# Käfigturm-Durchgang bleibt trotz vieler Passanten ein Unort

Unter dem Berner Käfigturm gehen täglich Tausende vorbei. Doch sie sehen dort nur nackte Wände. Der Kanton sieht keinen Anlass, dort etwas Attraktives zu platzieren.

Sonntag 23. Februar 2020 16:34 von Theepan Ratneswaran



«Leere» Wände mit Graffiti beim Käfigturm: Das wird sich nicht so rasch ändern.  
(Bild: Franziska Rothenbühler)

Wer vom Bärenplatz Richtung Zytglogge geht, durchquert den Käfigturm. Während Jahrzehnten haben dort viele das Kinoprogramm im Schaufenster studiert. Diese Informationsquelle existiert nicht mehr. Auch auf der anderen Seite der Passage gibt es brach liegende Flächen, die sich für Plakate oder Schaufenster eignen würden. Weshalb wird diese Möglichkeit an bester Lage nicht genutzt?

Das fragt sich auch Thomas Göttin, Geschäftsführer des Politforums, das direkt darüber im Käfigturm untergebracht ist. Dort werden häufig Podiumsdiskussionen und Ausstellungen mit einem politischen Zweck veranstaltet. Göttin würde es begrüßen, wenn der Eingang zum Turm sichtbarer und schöner gestaltet wäre. Er werde immer wieder auf die unattraktive Umgebung angesprochen. Göttin meint keineswegs, dass dort alles «vollgepflastert» werden solle. Informationen zu Kultur oder Politik wären für ihn passend, kommerzielle Werbung hingegen nicht. Aber nicht er bestimme darüber, sagt Göttin, sondern der Kanton Bern als Eigentümerin des Käfigturms.

Einen Ort mit Informationen zum Berner Kulturangebot würde sich auch Hans-Uli Richard wünschen, pensionierter Metzgermeister und Inhaber der früheren Metzgerei Richard. Auf seinem Weg in die Schule habe er am Käfigturm täglich das Kinoprogramm studiert, sagte er dem «Bund». Er sei in Kontakt mit verantwortlichen Stellen bei der Stadt, um sich mit diesem Anliegen Gehör zu verschaffen.

Der Kanton als Eigentümer des Turms macht derzeit keine Anstalten, den Durchgang und den Eingang zum Turm aufzuwerten. Gerhard Ammann, Mediensprecher der bernischen Bau- und Verkehrsdirektion, sagt, das Interesse sei bei potenziellen Kunden trotz der Lage nicht so gross, wie man vermuten könnte. Heutzutage gebe es Multimediaplakate mit wechselnden Inhalten. Solche digitalen Medien seien leichter zu unterhalten und könnten «fernbedient» werden. Eine solche Infowand müsste zuerst installiert werden, was teuer sei. Dieser Aufwand sei nicht gerechtfertigt, so Ammann.

## Stadtprojekt beim Zytglogge

Beim Zytglogge sehe es «besser» aus, sagt der Alt-Metzgermeister Richard. Jener Durchgang habe sich in den letzten Jahren verändert. Neben dem Postbriefkasten gab es früher eine Telefonkabine. Diese ist inzwischen verschwunden. Jetzt sieht man im frei gewordenen Raum im Glaskasten ein Plakat, das auf die Ausstellung mit Werken der amerikanischen Künstlerin Lee Krasner im Zentrum Paul Klee hinweist. An der Glastüre ist ein Fach mit Flugblättern befestigt, die für das Museum für Kommunikation und weitere Kulturangebote in der Stadt Bern werben.

Das ist zwar ein Anfang, aber noch nicht wirklich das Optimum. Das weiss auch die Stadtverwaltung, die weitere Massnahmen plant, um den Durchgang attraktiver zu gestalten. Dagmar Boss, Leiterin Abteilungsstab von Immobilien Stadt Bern, sagt auf Anfrage, sowohl der Schaukasten wie auch die vormalige Telefonkabine würden derzeit lediglich zwischengenutzt. «Für die endgültige Nutzung wird durch die Stadt zurzeit ein Projekt ausgearbeitet», sagt sie.

Das wünscht sich Hans-Uli Richard auch für den Käfigturm. Sein grösster Wunsch sei, dass es rund um den Käfigturm wieder «belebter» aussehe und der Durchgang «einladender» werde. «So wie früher.»